

Südtirol, Val Vestino. — 85. *Cardamine silvatica* Link. Aistershaim in Oberösterreich. — 86. *Matthiola Valesiaca* J. Gay in Boiss. Fl. orient. = *M. varia* Koch, Hausmann etc. non Sibth., Sm.; letztere unterscheidet sich durch doppelt so grosse Blüten von der *M. Valesiaca*. — 87. *Fumaria parviflora* Lam. Spalato. — 88. *Corydalis pumila* Host (als *Fumaria*). Mödling bei Wien. — 89. *Papaver Pyrenaicum* L. (unter *Argemone*) siehe Kerner: „Die Mohne der mittel- und südeurop. Hochgebirge“ im Jahrb. des Oesterr. Alpenvereines, IV, 1868. Alpen um Trins in Tirol. — 90. *Paeonia officinalis* α. L. spec. pl. ed. I. = *P. peregrina* Miller, *P. rosea* Host. *P. banatica* Rochel, *P. pubens* L. Reichb. non Sims.; verbreitet durch die südlichen Alpen, dann durch das Karstgebiet und zwar immer in einer behaarten, niemals ganz kahlen Form. Südtirol, Val di Ledro. — 91. *Delphinium peregrinum* L. Spalato. — 92. *Nigella arvensis* L. Dalm.: Salona. — 93. *Aquilegia thalictrifolia* Schott et Kotschy in Verh. d. Zool.-botan. Ges. 1853, II, p. 130. Val Vestino in Südtirol. — 94. *A. Einsleana* F. Schultz in Flora 1848 = *A. Pyrenaica* Koch, Reichb. non DC. = *A. Buihni* Schott. Tarvis in Kärnthen. Vergleiche über diese und die frühere Art Zimmeter's Aquilegien-Monographie, Steyr 1875. — 95. *Ranunculus paucistamineus* Tausch in Flora 1834. Von Freyn ist der ausgegebenen Pflanze eine ausführliche Beschreibung beigegeben, die Exemplare von Opočno in Böhmen. — 96. *R. carinatus* Schur. Phytogr. Mitth. 1877, pag. 28 (unter *Batrachium*). Vom selben Standorte wie vorige Art und ebenfalls mit ausführlicher Beschreibung; der habituell ähnliche *R. Baudotii* hat warzige Narbenpapillen, vorliegende Pflanze aber cylindrische, und ist daher leicht zu unterscheiden. — 97. *R. rutaefolius* L. Alpen um Gschnitz in Tirol. — 98. *R. bilobus* Bert. Misc. bot. XIX (1858) = *R. Bertolonii* Hausm. in Zool.-bot. Ges. 1858, II, p. 378 und ist verschieden von *R. magellensis* Ten. Val Vestino. — 99. *R. Breynianus* Crantz Stirp. Austr. = *R. Hornschuchii* Hoppe = *R. Villarsii* Koch, Rehb. etc. non DC. = *R. Pseudo-Villarsii* Schur. Alpen um Trins in Tirol. *R. Breynianus* Crantz, bisher für *R. nemorosus* DC. gehalten, bezieht sich der Beschreibung, Abbildung und dem jüngsthin wieder aufgefundenen Standorte auf der Rax-(Breyn) Alpe in Nieder-Oesterr. zufolge, auf den *R. Hornschuchii* Hoppe, welcher Name somit zu entfallen hat. Die Höhe der Pflanze und ihre Bekleidung ist manchem Wechsel unterworfen. — 100. *R. montanus* Willd. = *R. nivalis* Crantz non L. Trins in Tirol. A. Heimertl.

Literaturberichte.

Dr. Otto Penzig: Zur Verbreitung der Cystolithen im Pflanzenreiche. Sep.-Abdr. aus „Bot. Centralblatt“ Bd. VIII, Nr. 13. 9 Seit, 3 Taf.

Schildert uns die Entwicklung und morphologischen Verhältnisse von gepaarten oder gruppenförmig angeordneten Cystolithen in

den Epidermiszellen der Blätter von *Momordica echinata* und *M. Charantia*, welche aus einem Skelette von etwas modificirtem Zellstoffe und der Hauptmasse nach aus kohlensaurem Kalke bestehen. B.

Derselbe: Ueber vergrünte Eichen von *Scrophularia vernalis* L. Sep.-Abdr. aus „Flora“ 1882, Nr. 3. 15 Seit. 2 Taf.

Durch die genaue Beschreibung und Abbildung derselben wurde das Material zu teratologischen Studien wieder erheblich vermehrt. Verfasser glaubt die Deutung Cramer's und Čelakovský's von allen Erklärungsweisen am besten mit den beobachteten Verhältnissen in Einklang zu bringen, verabsäumt es jedoch nicht an passendem Orte, die dagegen zu erhebenden Einwürfe zu berücksichtigen. B.

J. Klein: Die Krystalloide der Meeres-Algen. — Die Zellkernkrystalloide von *Pinguicula* und *Utricularia*. Sep.-Abdr. aus Pringsheim's Jahrb. XIII, Heft 1, 53 Seit. 2 Taf.

Angeregt durch die Angaben Cramer's, welcher Rhodospermin-Krystalloide bei Meeresalgen zuerst auffand, unternahm es der Verfasser nicht nur alle über diesen Gegenstand bekannt gewordenen Thatsachen zusammenzustellen, sondern auch die Kenntniss derselben durch eigene Beobachtungen bedeutend zu vermehren, so dass 20 Meeresalgen (meist Rhodophyceen) als krystalloidführend bezeichnet werden konnten. Nicht minder interessant ist die Auffindung von Krystalloiden in den Zellkernen von *Pinguicula* und *Utricularia*, welche, wiewohl von geringer Grössendimension, doch durch das zahlreiche, meist aneinandergereihte Auftreten denkwürdig erscheinen. B.

E. Hackel: *Monographia Festucarum europaeorum*. Kassel und Berlin. Th. Fischer. 1882. 8° mit 4 Taf.

Den meisten Botanikern war es schon seit geraumer Zeit bekannt, dass unser hochverdiente Agrostolog E. Hackel sich zu der monographischen Behandlung einer der schwierigsten Gramineengattungen, nämlich der Gattung *Festuca*, entschlossen hatte. Demgemäss war es nun auch leicht begreiflich, dass sich, da die schwierigen Verhältnisse in dieser Gattung hinlänglich bekannt waren, der Wunsch nach dem Erscheinen dieses schon im Vorhinein günstig beurtheilten Werkes immer mehr zu einem regeren gestaltete. Nun sehen wir denselben erfüllt und erblicken vor uns ein Werk, das ausgestattet mit dem reichen Schatze ausgedehnten Wissens auch die Art der Behandlung des Gegenstandes eingehend zu rechtfertigen sucht. Im ersten Theile (allgemeine Betrachtungen) hatte der Verfasser bei Behandlung der morphologischen und histologischen Verhältnisse so recht Gelegenheit, zu zeigen, wie sehr er seines Gegenstandes Herr geworden, und indem das Augenmerk des Verf. auch auf mikroskopische Details gelenkt wurde, dürfte dieser Theil an Vollständigkeit seines Gleichen zu suchen haben. Die in dem zweiten Theile (Descriptio specierum) angeführte Nomenclatur wird wohl Jedem anfangs

fremdartig vorkommen, und wenn man einen Blick auf *Festuca ovina* mit ihren 9 Subspecies und 23 darunter vertheilten Varietäten mit zumeist mehreren Subvarietäten wirft, so scheint es auch begründet. Doch der Verfasser, der im Laufe seiner Studien bald einsah, dass in diesem Wirrwarre von Formen keine absoluten Species festzuhalten seien, entschied sich, als Arten jene Formengruppen aufzufassen, welche in sich ziemlich homogen sind und sich von den nächstverwandten durch mehrere constante, nicht durch Zwischenglieder verwischte Charaktere unterscheiden. Somit haben wir jedoch die Art nur als eine Werthstufe anzusehen und die Subspecies, Varietät etc. je nach der Qualität und Anzahl der Merkmale, welche mit einer solchen Werthstufe verbunden werden, als eine Werthstufe niederen Ranges. Es ist nun nicht zu läugnen, dass somit eine theoretische Art geschaffen wird, und dass das Wort „species“ keine logische Kategorie mehr bedeutet. Je mehr jedoch die Durchforschung irgend eines Gebietes fortschreitet, desto mehr dürften empirische Arten mit theoretischen zusammenfallen, desto mehr wird sich dieser Vorgang rechtfertigen lassen, wenn wir selbstverständlich im Sinne der Descendenztheorie einen gemeinschaftlichen Ursprung annehmen und voraussetzen, dass uns nicht mehr alle Zwischenstadien der Entwicklung überliefert wurden. Die Behandlung der Arten in dieser Weise gibt uns aber allein den Weg an, die Entwicklungsgeschichte einer Pflanzengruppe zu übersehen. Da nun jede Werthstufe mit einem nur einmal vorkommenden Namen bezeichnet wurde, ist es nicht nothwendig, die schleppende Bezeichnung aller Rangstufen bis zur Subvarietät zu citiren (wie z. B. *Festuca ovina* subsp. *subcata* var. *genuina* subvar. *hirsuta*), sondern es genügt der Name der letzten Rangstufe (*F. ovina* subvar. *hirsuta*) zur hinlänglichen und genauen Bezeichnung. Haben wir schon dem ersten Theile volles Lob gespendet, welches er nicht nur durch die sachlichen Erläuterungen, sondern auch durch die Auseinandersetzung und Begründung der systematischen Behandlung und Nomenclatur verdient, so können wir auch dem zweiten systematischen Theile jenes Lob nicht verwehren, welches ein mit solcher Sachkenntniss geschriebenes Werk im vollsten Masse verdient. B.

H. Karsten: Deutsche Flora, pharmaceut.-medizinische Botanik. 6. Lief. S. 529—624.

Die weitere Folge dieses Werkes enthält in gleicher Behandlung wie die früheren Lieferungen die Portulaceen bis zu den Aurantien und eine grosse Anzahl von gelungenen Holzschnitten zur Erläuterung der einzelnen Gruppen. B.

Beck Dr. G.: *Inulae Europae*. Die europäischen *Inula*-Arten monographisch bearbeitet. Sep.-Abdr. aus dem XLIV. Bande der Denkschr. der mathem.-naturwiss. Classe d. k. Akad. der Wissensch. in Wien. — In Commission bei C. Gerold's Sohn (1884). 4°. 59 pag., 1 Taf. und 1 Holzschn.

Verf. präcisirt zunächst den Umfang der Gattung und gibt die Unterscheidungsmerkmale von den verwandten an; geht dann zur Bil-

dung der Sectionen über, die er im Allgemeinen im Sinne von Willk. et Lange Prodr. Fl. Hisp. nimmt (jedoch zum Theile mit Richtigstellung der Benennungen nach den Principien der Priorität) und durch Zufügung von *Limbarda* DC. (*I. crithmifolia* L.) vermehrt. Hierauf werden die von den verschiedenen Autoren zur Sectionsbildung (zum Theile auch zur Aufstellung selbstständiger Gattungen) benützten Merkmale kritisch durchgegangen, die Unhaltbarkeit einiger der von Gren. et Godr. etc. angegebenen dargethan, dafür neue, bisher übersehene (z. B. der drüsig behaarte, verschmälerte Hals der Achaenen von *Cupularia*, der flaumig gewimperte, mit längeren Wimpern durchsetzte Blütenboden von *Corvisartia*) eingeführt. Hieran schliessen sich Beobachtungen über Keimung, Rhizombildung, Innovation, Heranwachsen der *Inula*-Pflanzen. Auch die Hybriden derselben vermehren sich bisweilen durch kriechende unterirdische Stengel sehr stark. Die geographische Verbreitung betreffend unterscheidet Verf. drei Centren, eines im westlichen Himalaya, eines im Caucasus und Armenien, ein drittes zwischen Nordost-Spanien und Süd-Frankreich. Es wird hierauf die specielle Verbreitung der Arten von den beiden europäischen Centren aus beleuchtet. Ueberdiess ist dem Werke eine sauber gearbeitete Karte beigegeben, welche die Verbreitungsgebiete der Arten zur Anschauung bringt. Es folgt nun eine analytische Tabelle, dann die eingehende Beschreibung der Arten und Hybriden, beginnend mit der Diagnose, gefolgt von der ausführlichen Synonymie, einer längeren Beschreibung, Citation der Exsiccaten, Angabe der geographischen Verbreitung, des Nutzens. Nicht selten schliessen sich daran noch längere oder kürzere Observationes (jedoch deutsch geschrieben), worin die Synonymie näher erörtert, bei Hybriden die Stellung zu den Elternformen und die Unterschiede von diesen auseinandergesetzt werden. Im Ganzen werden 21 Arten und 14 Bastarte beschrieben, die letzteren gleichfalls wie Arten benannt, jedoch mit Beifügung der aus den Namen der Eltern gebildeten combinirten. Von diesen Hybriden sind 4 neu: *I. pseudogermanica* Beck (*germanica* \times *salicina*), *I. Savii* Beck (*spiraeifolia* \times *salicina*), *I. Portenschlagii* Beck (*candida* \times *vulgaris*), *I. setigera* Beck (*bifrons* \times *thapsoides*). Formenreiche Arten, wie *I. salicina*, werden in Varietäten und Subvarietäten (doch letztere nicht ausdrücklich so bezeichnet) gegliedert, wobei die Schaffung einer ziemlich bedeutenden Anzahl von Varietäts-Namen nöthig wurde. Sehr sorgfältig werden hiebei die Synonyme unter die verschiedenen Varietäten vertheilt; die grosse Anzahl authentischer Exemplare, welche der Verf. zur Hand hatte (wie diess die ! andeuten), hat ihn in den Stand gesetzt, in dieser Richtung gründlich aufzuräumen; man vergleiche z. B. den Artikel *I. candida*. Als eine Neuerung muss noch der Name *Inula vulgaris* (Lam.) Beck angeführt werden, welchen der Verf. statt *I. Conyza* DC. gebraucht, gestützt auf die Priorität von *Conyza vulgaris* Lam., ein Vorgang, dem sich Verf. nicht anschliessen würde. Das ganze Buch zeichnet sich durch vollkommene Beherrschung des reichen Materiales und der Literatur, klare und streng wissenschaftliche

Darstellungsweise aus und wird von allen europäischen Phytographen als eine sehr werthvolle Bereicherung der einschlägigen Literatur begrüsst werden. H.

Gaunersdorfer Johann: Beiträge zur Kenntniss der Eigenschaften und Entstehung des Kernholzes. (Sitzungsberichte d. k. Akad. d. Wissensch. zu Wien. LXXXV. Bd. I. Abth. Jänner-Heft 1882.) 33 Seiten.

Die Frage, wie die gummi- und harzartigen Inhaltskörper der Kernhölzer entstehen, ist seit Th. Hartig Gegenstand oftmaliger Untersuchungen gewesen. Demnach gehen heute noch die Ansichten der Phytotomen darüber auseinander, ob die genannten Stoffe aus den Gefäss- und Zellmembranen des Kernes hervorgehen, oder aber ihren Ursprung Körpern (Stärke, Harz) verdanken, welche aus der Umgebung des Kernes zugeleitet werden. Gaunersdorfer studirte die Bildung des Kernholzes an selbst erzeugten Aststumpfen von *Syringa*, *Aesculus*, *Prunus*, *Cytisus*, *Diospyros* und gelangte auf Grund seiner Untersuchungen zu dem Schlusse, dass bei obigen Pflanzen die Kernstoffe ihrer Hauptmasse nach aus Derivaten der Stärke und anderer fester Inhaltskörper entstehen, die theils in dem werdenden Kern schon vorhanden sind, theils aus dem Splinte einwandern. Die Membranen der Holzelemente sollen sich dagegen an der Bildung der Kernstoffe erst spät und dann nur im untergeordneten Masse betheiligen. Zu dieser Auffassung fühlte sich der Verfasser hauptsächlich dadurch gedrängt, weil das specifische Gewicht des Kernes grösser ist, als das des Splintes, und weil er die Verdickungsschichten der Holzelemente nach Beseitigung ihrer Inhaltskörper durch concentrirte Salpetersäure und Kalilauge fast vollständig unversehrt fand.

Dr. H. Molisch.

Borbás Vince, *Néhány új növényalak* (Einige neue Pflanzenformen, besonders aus der Flora Croatica) in „Akad. Értesítő“. 1882, p. 9—10.

Potentilla Zimmeteri Borb. aus den croatischen Hochgebirgen steht zwischen *P. verna* und *P. aurea*; obwohl in der Tracht und in der seidigen Behaarung der letzteren ähnlich, steht sie doch mit *P. verna* in näherer Verwandtschaft, die Fruchstiele neigen, wie bei letzterer, herab. Der Formenkreis der *P. canescens* Bess. ist vielgliederig, so nach der Behaarung f. *polytricha*, *pyncotricha* und *leiotricha* m., letztere mit anliegender aber spärlicher Behaarung. Ausserdem hat *P. canescens* eine f. *macrocephala*, welche sich durch die grösseren mit eckiger Basis versehenen Fruchtkelche der *P. recta* nähert, — eine f. *polydonta* m. mit vielzähligen Blättchen, eine *P. fissidens* m. mit mit gespaltenen Zähnen versehenen Blättchen. Letztere und *P. leiotricha* m. will Herr Zimmeter als eigene Arten beschreiben. *P. subcinerea* Borb. ist = *P. arenaria* × *opaca* (Posen). *P. semiargentea* Borb. ist = *P. canescens* × *argentea* (Otočac). Am Risnyákberge hat Ref. eine *Pedicularis Hacquetii* var. *avilliflora* m. gefunden, bei welcher die Inflorescenz wegen der grossen Blätter, aus deren Achsel die Blüten entspringen, sozusagen aufgelöst ist. *Melampyrum Velebiticum* Borb. tritt in den Wäldern des Velebit

an die Stelle des *M. subalpinum*, mit verlängertem Blütenstand, nur an der Spitze blauen Bracteen, und mit kurzhaarigem Kelche. *Polygala multiceps* Borb. (*P. multicaulis* Kit.!, non Tausch) kommt auf den höheren Karstwiesen häufig vor und ist mit *P. calcarea* verwandt. *Knautia glandulifera* (Koch var. sub *K. arvensis*) ist als Species zu betrachten. Pichler hat sie als *K. Hladnikiana* vertheilt. Sie ist am Velebit häufig. — *Scabiosa Hladnikiana* ist eine andere mit *Sc. lucida* verwandte Art, während *Sc. leucophylla* Borb. (Pliesevica bei Korenica) von der *Sc. Hladnikiana* durch die ganz weissfilzigen Blätter, von der *Sc. holosericea* aber durch die langen Borsten des Fruchtkelches abweicht. *Valeriana dioica* hat bei Zágráb eine mit grossen und herzförmigen Auslaufsblättern charakterisirte var. *cordifolia* Borb. *Trinia longipes* m. ist eine intermediäre Form der *Tr. vulgaris* und *Tr. Kitaibelii*, von letzterer durch die langen Blütenstiele, von ersterer aber durch die Involucella verschieden. *Cardamine Chelidonia* v. *Kitaibelii* verhält sich ungefähr so zu der italienischen Pflanze dieses Namens als *C. Matthioli* zu *C. pratensis*, sie hat also kleinere Blüten als der italienische Typus. *Caulina acanthifolia* hat am Klekberge eine var. *caulifera* m. v. Borbás.

Nuovo Giornale Botanico Italiano. Redigirt von Prof. Caruel, Vol. XIV. 1. Heft de 1882. Dieses Heft bringt folgende Abhandlungen:

I. Papasogli G. P., Sulle gemme del *Platanus vulg.* Unter dem Sammelnamen *P. vulg.* sind nämlich im Sinne der Nomenclatur Spach's die 5 von De Candolle angenommenen Arten zusammengefasst. — Es ist bekannt, in welcher eigenthümlicher Weise die Blattknospen der Platanen angebracht sind, indem selbe durch längere Zeit in der conischen Höhlung, welche die Basis des Blattstieles bildet, verborgen liegen und erst, nachdem sie die Blattstiel-Basis durchbrochen und das Blatt abgehoben haben, vollständig zum Vorschein kommen. Diese auffällige Abnormität erregte das Interesse der Verf. und veranlasste ihn, den Gegenstand eingehend zu studiren. Das Ergebniss der bezüglichen Wahrnehmungen wird in obigem Artikel durchgeführt und in kritischer Weise beleuchtet. Auch ist eine Tafel beigegeben.

II. Pasquale G. A. Alcune notizie sull' opera della Flora Neapolitana di Mich. Tenore, e qualche cenno dalla vita dell Autore. (Einige Notizen über M. Tenore's Werk: „Flora Neapolitana“ und zugleich Andeutungen über den Lebenslauf des Autors). Wir entnehmen der vorliegenden Mittheilung unter Anderem, dass Tenore sein berühmtes Werk schon im J. 1809 in Angriff genommen hat, in welche Zeit auch seine Ernennung zum Director des damals neu errichteten bot. Gartens und Museums in Neapel fällt, dass ihm behufs Förderung der Flora Neapol. eine Anzahl seiner ehemaligen Schüler als „Correspondenten des k. bot. Gartens“ beigegeben wurde, denen die Aufgabe zufiel, die Flora des einem Jeden von ihnen zugewiesenen Districtes zu durchforschen und das gesammelte Materiale an Tenore einzusenden. Hiefür wurde den Betreffenden

seitens der Regierung ein angemessener Gehalt ausgeworfen. Die Herausgabe des Werkes, welches aus 5 Bänden und einem 250 colorirte Pflanzen-Abbildungen enthaltenden Atlas besteht, dauerte von 1811 bis 1836, und kostete dieselbe nicht weniger als 127.500 Lire. Obwohl die k. Regierung das Werk durch munificente Subventionen unterstützte und der grösste Theil der in 100 Exemplaren erschienenen Auflage an öffentliche Institute oder gut situirte Privatgelehrte abgesetzt wurde, hat Tenore für sich gar keinen materiellen Gewinn aus seinem grossartigen Werke gezogen.

III. Goiran A. *Prodromus florae Veronensis*. Da seit dem Erscheinen von C. Pollini's *Fl. Veron.*, also seit 60 Jahren, keine andere ausführliche Darstellung der Vegetationsverhältnisse dieses Territoriums in die Oeffentlichkeit gelangt ist, so wird Goiran's Arbeit gewiss willkommen geheissen werden. Der Verf. nennt sein im vorliegenden Hefte begonnenes Werk ein „Verzeichniss der in der Provinz Verona wildwachsenden Gefässpflanzen“. Bei der grossartigen Anlage des Ganzen, wo den diagnostischen Erörterungen, den Citaten aus der einschlägigen Literatur, der Synonymik fast bei jeder einzelnen Pflanze ein sehr weiter Raum gegönnt wird, erscheint der Name „Verzeichniss“ wohl allzu bescheiden. Der gegenwärtige Abschnitt enthält die Acotyledonen, und zwar die Ordnungen der Equisetaceen, Rhizocarpeen, Lycopodiaceen und der Farne. Unter letzteren verdienen namentlich *Cheilanthes Szovitsii* Fisch. und Mayer und *Phegopteris polypodioides* Fée, als für das Gebiet neu, hervorgehoben zu werden.

IV. Jatta A. *Appunti sul Tallo dell' Usnea articulata* Ach. Zweck dieser Abhandlung ist die Klarstellung der anatomischen und biologischen Verhältnisse der genannten Flechte. Vorerst schildert der Verf. eingehend die Structur des Thallus und verweilt längere Zeit bei der Erörterung der histologischen Eigenthümlichkeiten jeder der 3 Schichten des Lagers (Stratum medullare; Str. gonidiferum und Str. cuticulare) — und übergeht sodann zur kritischen Darstellung des bei der Theilung der Schichten des Thallus articulatus Nyl. oder Th. articulatum interruptus Krb. stattfindenden Vorganges.

Moritz Pírhoda.

Verhandlungen der k. k. zool.-bot. Gesellschaft in Wien. In dem soeben erschienenen XXXI. Bande II. Halbjahr (1881) dieses periodischen Sammelwerkes ist die Botanik durch nachstehende Arbeiten vertreten:

I. Freyn, J. *Nachträge zur Flora von Süd-Istrien*, zugleich Beiträge zur Flora Gesamt-Istriens enthaltend. Mit dieser Schrift hat der Verf. zu seiner im XXVII. Bande (Jahrg. 1877) der Verhandlungen der obigen Gesellschaft veröffentlichten Flora von Süd-Istrien — einem classischen Werke von allgemein anerkanntem Werthe für die systematischen und pflanzengeographischen Studien — einen würdigen Schlussstein gelegt. Freyn entnahm das Materiale theils seinen eigenen nach Erscheinen der Flora von Süd-Istrien im Jahre 1877 gemachten Beobachtungen, theils jenen anderer Botaniker, nämlich des Dr. v. Wawra (1877), des Hauptmanns Schambach

und des k. schwedischen Kreisrichters Oscar Schlyter. Auch benutzte er fast sämmtliche ältere Quellen, soweit ihm selbe bekannt geworden sind. — Die „Nachträge“ beschränken sich nicht nur auf Berichtigung und Erweiterung der früheren Angaben, über Standorte und Nomenclatur, sondern es werden der ohnehin sehr reichen Istrianer Flora mehrere neue Bürger zugeführt, als: *Malva ambigua* Guss. (*M. sylvestris* β . *polymorpha* Parl.). *Sison Anomum*; *Valerianella echinata*; *Pulicaria uliginosa* Stev.; *Picris spinulosa* Bert; *Verbascum tomentosum* (*V. Chaixii* \times *sinuatum*) Freyn; *Salicornia procumbens* Sm.; *Muscari Holzmannii* Heldr. und *Candrinium* Parl., *Scirpus supinus*; *Festuca glauca* Lam.; *sulcata* Hackl. Vor Allem verdient aber die gediegene Weise, in welcher der Autor die Entwirrung und systematische Anordnung der süd-istriasischen *Rubus*-Arten und Formen durchgeführt, hervorgehoben zu werden.

II. Schulzer v. Muggenburg. Mykologische Beiträge. Der in seinem Specialfache unermüdet thätige Nestor der österreichischen Mykologen bringt ausführliche Diagnosen von 3 neuen *Agaricus*-Arten, die er in der Nähe seines Wohnsitzes — Vinkovce — entdeckt hat, und zwar: *Agaricus* (*Psathyrella*) *tenebrosus*; *Ag.* (*Psathyra*) *serotinellus* und *Ag.* (*Pleurotus*) *squamatus*.

III. Bubela Joh. Verzeichniss der um Bisenz in Mähren wildwachsenden Pflanzen. Der Verfasser hat in der vorliegenden Schilderung die Resultate seiner während eines einjährigen Aufenthaltes im obigen Florengebiete unternommenen Excursionen niedergelegt. Im Ganzen werden 826 Species aufgeführt, was für den verhältnissmässig kleinen Rayon immerhin bedeutend genannt werden kann. Obwohl darunter keine besonderen Seltenheiten erscheinen, so ist doch durch diesen kleinen Aufsatz der Floristik Gesamt-Oesterreichs ein immerhin schätzenswerther Beitrag zugeführt worden, was jedenfalls anerkannt zu werden verdient¹⁾.

IV. Unter den Sitzungsberichten. Müllner Mich. Ferd. Ueber niederösterreich. *Carduus*-Bastarte. (Dieser Vortrag ist auch im Separat-Abdrucke erschienen.) Müllner, dem schon so mancher interessante botanische Fund im Bereiche der niederösterreichischen Flora geglückt ist (so unter Anderen die Entdeckung von *Carex strigosa* bei Steinbach unweit von Wien), verlegt sich mit Vorliebe auf das Studium der bei den *Carduaceen* so häufigen Hybride. Zu seiner obigen Dissertation veranlasste ihn die Auffindung mehrerer Exemplare des *Carduus hamulosus* im Prater bei Wien. Bekanntlich stellte Neilreich in seinen Nachträgen zu Maly's Enumeratio, in den Nachträgen zur Flora von Niederösterreich (1866) und endlich in den „Vegetations-Verhältnissen von Croatien“ das Artenrecht dieser Pflanze in Abrede. Gestützt auf Autopsie gelang es Müllner, diese Ansicht Neilreich's mit Erfolg zu widerlegen, wodurch nunmehr auch das Vorkommen dieser Art in der hiesigen

¹⁾ Diese Arbeit erschien auch in einem durch ein Inhaltsverzeichniss bereicherten Separat-Abdruck.

Flora constatirt wird. Ausser dem *Carduus hamulosus* wurden von dem Vortragenden auch mehrere gleichfalls durch ihn selbst in Niederösterreich aufgefundene *Carduus*-Bastarte vorgewiesen und eingehend beschrieben, als: *Carduus hamuloso* \times *acanthoides* Schur; *C. acanthoid.* \times *crispus* Ascherson; *C. crispo* \times *nutans* (= *C. polyacanthos* Schleich. = *C. Stangii* Buek.). *C. acanthoidi* \times *nutans* (= *orthocephalus* Wallr.); *C. acanthoidi* \times *defloratus* (= *C. Schulzianus* G. Ruhmer in Eichler's Jahrb. 1881) und *C. nutanti* \times *defloratus* (= *C. Brunneri* Döll.).
Moritz Pňihoda.

Frühlingsblumen von Aglaia von Enderes. Mit einer Einleitung und methodischen Charakteristik von **Professor Dr. M. Willkomm.** Mit 71 Abbildungen in Farbendruck nach der Natur gemalt von Jenny Schermaul und Jos. Seboth und zahlreichen Holzschnitten. Vollständig in 12 Lieferungen.

Wir begrüssen in diesem Werke, dessen erste Lieferung uns vorliegt, einen liebenswürdigen und verständnisvollen Führer, um uns durch alle Blütenherrlichkeiten des allgemach emporkeimenden Lenzes hindurch zu geleiten. Das Werk bildet in Bild und Wort eine Darstellung unserer Frühlingsflora, und wie diese erste Lieferung beweist, findet es den richtigen Ton, jeden Naturfreund anzuziehen und den Kenner zu befriedigen. Aglaia von Enderes, die Meisterin der Blumen- und Thieridylle, hat den grössten Theil des Textes geliefert. Sie bewährt auch hier wieder die Kunst einer poetisch be-seelenen Naturbetrachtung und die Gabe liebevollster Beobachtung des Kleinlebens. Wenn sie in den zarten anmuthigen Schilderungen der Lenzeskinder gleichsam den Duft der Blüten in die Sprache überträgt, so vernachlässigt sie darüber nicht, Formen und Farben in treffender Weise zu charakterisiren. Um den wissenschaftlichen Anforderungen zu entsprechen, gesellt sich zu den Blüthenschilderungen der Frau Enderes eine Einleitung und methodische Charakteristik aus der Feder des Professors Dr. M. Willkomm. Von entscheidender Bedeutung für die Schönheit und Verwendbarkeit des Buches sind die zahlreichen Illustrationen. Das ganze Werk wird 108 Abbildungen in Holzschnitt und 40 Farbendrucktafeln mit 71 Frühlingsblumen bieten. Die im ersten Hefte vorliegenden Proben dieser Illustrationen verdienen das höchste Lob. Zumal die Farbendrucke, die nach Originalien von Jenny Schermaul und Josef Seboth ausgeführt sind, darf man zum Besten zählen, was neuerdings in Farbendruck geleistet wurde. Die 1. Lieferung bringt auf Tafel 2 a) *Pulsatilla pratensis* Mill. b) *Pulsatilla vulgaris* Mill. — Tafel 8 a) *Viola sylvestris* Luck. b) *Viola odoratu* L. — Tafel 31 a) *Lathraea squamaria* L. b) *Lamium purpureum.* — Tafel 40 a) *Ornithogalum umbellatum* L. b) *Convallaria majalis* L. Wenn das Ganze hält, was die erste Lieferung verspricht, so ist das Werk entschieden danach angethan, Geist und Gemüth anzuregen, zu belehren und zugleich die erquickenden Gefühle der Naturfreudigkeit wachzurufen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [032](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Literaturberichte. 166-174](#)